

# Accessibility Reader für Theater und Performance-Stätten

## Einleitung

Inklusion und Barrierefreiheit sind zentrale Aspekte eines modernen und offenen Kultursektors. Dieser Accessibility Reader bietet eine Orientierungshilfe für Theater und Performance-Stätten, um allen Beteiligten, darunter Zuschauer\*innen, Schauspieler\*innen und Mitarbeiter\*innen, einen gleichberechtigten Zugang zu gewährleisten und diskriminierungsfreie Räume zu schaffen.

## 1. Barrierefreier Zugang & Mobilität

Eingangsbereiche: Stufenlose Zugänge oder Rampen mit angemessener Steigung (max. 6%).

Türen & Durchgänge: Mindestens 90 cm breit; automatische Öffnung oder leicht zu bedienende Türklinken.

Aufzüge: Falls erforderlich, barrierefrei zugänglich mit taktiler und akustischer Beschriftung.

Sitzbereiche: Reservierte Plätze für Rollstuhlfahrer\*innen und Begleitpersonen; flexible Bestuhlung für individuelle Bedürfnisse.

Sanitäreinrichtungen: Barrierefreie Toiletten mit Haltegriffen und ausreichend Platz für Rollstuhlnutzung.

## 2. Sensorische & Kognitive Barrierefreiheit

Beleuchtung: Anpassbare Lichtverhältnisse; Vermeidung von stroboskopischen Effekten für Epilepsie-Betroffene.

Akustische Bedingungen: Minimierung von Hall und Hintergrundgeräuschen; Nutzung von Induktionsschleifen für Hörgeschädigte.

Gebärdensprachdolmetscher: Bereitstellung bei Bedarf oder durchgehende Nutzung von Untertiteln bei audiovisuellen Darstellungen.

Leichte Sprache: Programme, Anleitungen und Informationen sollten in leichter und einfacher Sprache zur Verfügung stehen.

Quiet Spaces: Ruhezeiten für neurodivergente Personen zur Erholung während oder nach einer Vorstellung.

Flexible Teilnahmebedingungen: Anpassbare Probenzeiten, Möglichkeiten zur sensorischen Entlastung und alternative Kommunikationsformen für neurodivergente Personen.

Verständnis für Reizempfindlichkeit: Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen hinsichtlich Lautstärke, Lichtempfindlichkeit und sozialen Interaktionen.

## 3. Barrierefreie Kommunikation

Digitale Informationen: Website und Online-Ticketssysteme müssen mit Screenreadern kompatibel sein und eine klare, intuitive Navigation ermöglichen.

Mehrsprachigkeit: Informationen und Ansagen sollten in mehreren Sprachen (einschließlich Gebärdensprache) verfügbar sein.

Mitarberschulungen: Alle Mitarbeiter\*innen sollten regelmäßig zu barrierefreiem Service und inklusiver Kommunikation geschult werden.

## 4. Barrierefreie Proben- und Arbeitsbedingungen

Anpassbare Probebedingungen: Flexible Probenzeiten und berücksichtigte Ruhezeiten für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen.

Technische Hilfsmittel: Nutzung von Verstärkern, Brailleschrift-Skripten oder audiodeskriptiven Hilfsmitteln.

Gleichberechtigte Arbeitsumgebung: Inklusionsbeauftragte oder Anlaufstellen für Betroffene zur Beratung und Unterstützung.

Antidiskriminierungsrichtlinien: Klare Regelungen zur Vermeidung von Machthierarchien, Rassismus, Homophobie, Sexismus und anderen Formen der Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Diverses Casting: Vermeidung von „Crippling Up“ – Rollen von Menschen mit Behinderungen sollten vorrangig von betroffenen Schauspieler\*innen gespielt werden.

Sensibilisierungstrainings: Regelmäßige Schulungen für das gesamte Team, um ein Bewusstsein für Inklusion und diskriminierungsfreie Arbeitsstrukturen zu schaffen.

## 5. Notfallmanagement & Sicherheit

Evakuierungskonzepte: Berücksichtigung von Personen mit eingeschränkter Mobilität oder sensorischen Einschränkungen.

Notfallkontakte: Bereitstellung von Informationen zu Ansprechpersonen für barrierefreie Unterstützung im Ernstfall.

Barrierefreie Notausgänge: Sicherstellung, dass Fluchtwege für alle zugänglich und gut sichtbar sind.

## 6. Inhaltliche Diversität & Repräsentation

Diversität in Stücken & Produktionen: Aktive Auseinandersetzung mit marginalisierten Perspektiven und deren authentische Darstellung.

Inklusives Storytelling: Entwicklung von Geschichten, die intersektionale Lebensrealitäten abbilden und sich für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen.

Vermeidung von stereotypen Darstellungen: Keine Reproduktion diskriminierender Klischees oder einseitiger Narrative.

Partizipation von betroffenen Personen: Einbeziehung von Menschen aus den jeweiligen Communities in die Konzeption und Umsetzung von Produktionen.

## **7. Feedback & Weiterentwicklung**

Feedbacksystem: Möglichkeiten für Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen, Barrierefreiheit zu bewerten und Verbesserungsvorschläge einzureichen.

Regelmäßige Überprüfung: Jährliche Überarbeitung der Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Barrierefreiheit.

Beirat für Inklusion: Einrichtung eines beratenden Gremiums aus Expert\*innen, Betroffenen und Aktivist\*innen zur Weiterentwicklung der Diversitätsstrategie.

**Durch die Umsetzung dieser Leitlinien können Theater- und Performance-Stätten einen inklusiveren Raum schaffen, der es allen Menschen ermöglicht, Kultur in vollen Zügen zu genießen.**